Nr. 136. Donnerstag den 26. November 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis
für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Das „Fremdenblatt" meldet: Das am 20. d. M. ausgegebene XLV. Stück des Reichsgesetzblattes enthält einen Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 14. d. M. wegen Vollziehung der kaiserlichen Verordnung vom 23. Oktober, laut welchem die inländischen nichtpolitischen Zeitungsblätter die Stempelgebühr nicht von allen, sondern nur von denjenigen Blättern, welche Ankündigungen (Inserate) enthalten, zu entrichten haben. Die Nebenblätter eines stempelpflichtigen Hauptblattes können nur in derjenigen Anzahl, welche der Zahl der gestempelten Hauptblätter gleichkommt, stempelfrei behandelt werden. Die Nebenblätter werden zu diesem Behufe ebenfalls und zwar mit rother Farbe abgestempelt, und es ist die Stempelgebühr auch von jener Zahl der rothen Stempelabdrücke zu entrichten, welche die Zahl der schwarzen Abdrücke überschreitet. Alle ausländischen Zeitschriften, welche im Inlande kautionspflichtig wären, unterliegen dem Stempel von zwei Kreuzern für jedes Exemplar, wenn sie nicht im Wege des Abonnements durch die k. k. Postanstalten bezogen werden. Die Anordnung des §. 4 der kaiserlichen Verordnung vom 23. v. M. bezieht sich nur auf die im Wege des Abonnements durch die k. k. Postanstalten bezogenen Zeitschriften, welche in den Postvereinsstaaten erscheinen.

— In Gemäßheit der Allerhöchsten Entschließung wurden über die Herbstferien und über die Ferien zwischen dem Winter- und Sommer-Semester, an sämmtlichen österreichischen Universitäten folgende Bestimmungen getroffen: Das Studienjahr beginnt an den Universitäten zu Padua und Pavia am 1. November, an den übrigen Universitäten am 1. Oktober, und dauert an den Universitäten zu Padua und Pavia bis letzten August, an den anderen Universitäten bis letzten Juli. Die akademischen Ferien zwischen dem Winter- und dem Sommersemester eines jeden Studienjahres dauern in der Regel zwei Wochen und nehmen an den Universitäten zu Padua und Pavia mit dem Palmsonntage, an den anderen Universitäten mit dem Donnerstag vor dem Palmsonntage ihren Anfang An der Universität zu Lemberg hat diese Anordnung nur in denjenigen Jahren zu gelten, in welchem die griechischen Ostern mit den lateinischen zusammenfallen. In denjenigen Jahren, in welchen dies nicht der Fall ist, beginnen die akademischen Zwischenferien mit dem Palmsonntage nach dem gregorianischen Kalender und dauern sohin 17 oder nur 10 Tage, je nachdem die griechischen Ostern unmittelbar in der nächsten Woche sich an die lateinischen Ostern anschließen oder erst später fallen.

— Die Postillione wurden angewiesen, auf Straßen, längs welcher Telegraphendrähte errichtet sind, so weit es thunlich ist, während der Fahrt, insbesondere aber

bei der Rückfahrt, die Telegraphen-Leitungsdrähte zu beachten und jede an denselben wahrgenommene Störung oder Beschädigung sogleich dem nächsten Leitungsaufseher, Straßeneinräumer oder Wegmeister, oder bei der Ankunft auf der nächsten Station und bei seiner Rückkunft seinem Dienstherrn zur weiteren Veranlassung melden.

— Seit 17. d M. werden in den Wiener Tabaktrafiken neue Kreuzer-Cigarren unter dem Namen „Kommune-Cigarren" verkauft; dieselben haben die Länge einer Kreuzer-Cigarre 2. Sorte und die Dicke der sogenannten Virginier-Cigarren.

* Aus Neapel, 5. November, schreibt man der „Allgem. Ztg.", daß in der Pfarre Gesu Vecchio eine junge unverheirathete Person, Christine Mazzola, dieser Tage gestorben sei, von welcher behauptet wird, daß sie neun Jahre ohne alle andere Nahrung, als die consecrirte Hostie, die sie täglich in der h. Communion empfing, zugebracht habe. Die Verstorbene wurde unter ungeheurem Volkszudrang beerdigt.

—* Sicherem Vernehmen nach wird der ergiebigen Rübsernte zufolge bei Herrn Johann Klein, Spezereihandlung „zum schwarzen Hund", vom 1. Dezember an das Pfund Salon-Lampenöl, welches bis jetzt mit 24 kr. bezahlt wurde, im Großen zu 21 und im Detailverkauf zu 22 kr. C.M. hintangegeben werden.

Feuilleton.

Das Auffliegen des Pulverthurmes in Mainz.

Die soeben eingegangenen näheren Mittheilungen eröffnen wir mit folgender Correspondenz der „F. P. Z.": Mainz, 18. November 4 Uhr Nachmittags. Vor einer Stunde hatten wir eine fürchterliche Katastrophe. Der ehmalige Gefängnißthurm, seither Pulvermagazin, beim Eingang in das alte Kästrich vom Gauthor her, flog mit seiner ganzen Umgebung in die Luft. Das alte Kästrich ist ein Schutthaufen, eine große Masse Menschen ist verunglückt, sowohl in den Häusern, als auf der Straße, die Fensterscheiben überall demolirt und viele Menschen durch die Zersplitterung verwundet. Steine von mehreren Zentnern sind bis auf den Theaterplatz und nach der Rheinseite geschleudert worden. Schornsteine und Brandmauern stürzten zusammen; die Stephans- und evangelische Kirche litten fürchterlich. Auch auf der Zitadelle, wo das Militär exercirte, sind Hunderte verunglückt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht anzugeben. Weitere Nachrichten besagen, daß das englische Fräuleinstift zerstört ist, daß aber die Zöglinge und die Einwohner desselben nicht verunglückt sind. Die Zerstörung erstreckt sich auf die halbe Gaugasse und der alten Kästrich, und sind daselbst etwa 120 Häuser theils vollständig eingestürzt, theils stark beschädigt. Der Platz liegt wie von einer Lawine verschüttet. Der Stephansthurm hat weniger gelitten als die Kirche, deren Schiff eingestürzt ist. Ebenso ist eine Hälfte des Daches der evangelischen Kirche am Leichhofe eingestürzt, in der Nähe des Theaterplatzes, wo sogar durch das Dach des Café de Paris ein drittehalb Zentner schwerer Stein bis in die Waschküche durchgeschlagen ist, so daß das Haus abgespreißt werden mußte, weil einer seiner Stützpfeiler zerstört wurde. — Abends sollen im Kessel des in die Luft geflogenen Thurmes, wo noch Munitionsvorräthe geborgen liegen, mehrere Granaten sich entladen haben. Die Stätte des Unglücks ist abgesperrt; Niemand wird zugelassen; die Ausgrabungen werden mit der größten Vorsicht bewerkstelligt. Bei der ungemein großen Zahl von Verwundeten ist Mangel an Aerzten eingetreten. — Ueber die Verluste, welche ein preußisches Artillerie-Regiment in der Nähe des Pulverthurmes erlitt, hört man, daß 7 todt blieben, etwa 20 schwer und 70 leicht verwundet wurden.

Von der furchtbaren Kraft dieser Erd- und Lufterschütterung kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß sie in Frankfurt von Spaziergängern und Reitern in der Nähe der Eisenbahnbrücke verspürt wurde. Den aus Wiesbaden eingegangenen Blättern zufolge wurden dort die donnerähnlichen Schläge vernommen, die den grauenvollen Augenblick bezeichneten. Fenster und Thüren sprangen auf, so daß man anfänglich an ein Erdbeben glaubte, und einzelne Fensterscheiben sollen ge-

sprungen sein. Bergleute bei Dotzheim, in der Nähe von Wiesbaden, die eben unter der Erde arbeiteten, verspürten ebenfalls eine gewaltige Erschütterung. — Ueber die Entstehung des Unglücks theilt die „Nass. Zeitung" mit, dem Vernehmen nach sei preußisches Militär gerade mit dem Einfahren von Pulver beschäftigt gewesen. Diese Angabe ist indessen, verläßlicher Mittheilung zufolge, ungenau. Der in die Luft geflogene Pulverthurm war einer der bedeutendsten der Festung, und es lagen noch vor wenigen Wochen ungeheuere Vorräthe in demselben aufgehäuft. Da man aber in der jüngsten Zeit damit beschäftigt war, alle Pulvervorräthe aus der inneren Festung nach den Vorwerken zu schaffen, so hatte sich die Masse, welche die Quelle dieses großen Unglücks geworden ist, bereits auf 200 Zentner vermindert; sie sind in die Luft geflogen. Ueber den Umfang und Schrecken der Verwüstung, so wie über die Zahl der zum Opfer gefallenen Menschenleben fehlen noch genauere und zuverlässige Nachrichten; nur darüber besteht kein Zweifel, daß das Unglück ein kaum ermeßliches und unendlich beklagenswerthes ist. Die Sappeur- und Mineurkompagnie der Festung, dem Vernehmen nach durch die Arbeiterkompagnien der Frankfurter Bundesgarnison verstärkt, sind auf der Stätte des Ungklücks, die mit ihren ein- und übereinander gestürzten Häusern, Mauern, Dächern ꝛc. einen grauenhaften Anblick gewähren und so ziemlich den äußerst südwestlichen und ältesten Theil der Stadt Mainz umfassen soll, mit Aufräumung und Ausgrabung beschäftigt, so daß wir noch eine Reihe trauriger Enthüllungen zu gewärtigen haben werden.

Lemberger Cours vom 25. November 1857.

Holländer Ducaten . . .	4— 51	4— 55	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1— 34	1— 35
Kaiserliche dtto. . . .	4 56	4— 59	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	78— 45	79— 15
Russ. halber Imperial . .	8— 34	8— 39	„ Grundentl.-Obl. dtto.	78— 10	78— 40
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1— 38	1— 39	Nationalanleihe . . dtto.	82— —	82— 40

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat November: 28., 30.

Monat Dezember: 1., 3., 5., 6., 8., 10., 12., 14., 15., 17., 19., 20., 22. (Concert), 26., 28., 29., 31.

Abonnement — Suspendu.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Donnerstag den 24. November 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl.

Zum Vortheile des Schauspielers Adolf Braunhofer:

(Neu in die Scene gesetzt.)

Der Antheil des Teufels.

Komisches Gemälde mit Gesang in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von F. X. Told. Musik von Titl.

Personen:

Fernando, Herzog von Urbino	**Adolf Braunhofer.**
Elisa von Montferat, seine Braut	Fr. Kurz.
Rafael von Petrucci, Student	Hr. Sauer.
Gilbert Bergolini, sein Erzieher und Professor	Hr. Rusa.
Carlo Braccio, ein junger Sänger und Compositeur	Frl. Lingg.
Casilda, seine Schwester, Putzmacherin	Frl. Megerlin.
Donati, Gouverneur von Urbino	Hr. Thalburg.
Gelasio di Lando, des Herzogs Vertrauter	Hr. Ludwig.
Ortona,) Senatoren	Hr. Koppensteiner.
Conti,) Senatoren	Hr. Sommer.
Dorzia,) Senatoren	Hr. Werbezirk.
Sulazzo,) Offiziere	Hr. Pfink.
Montulda,) Offiziere	Hr. Rechen.
Mezzi,) Offiziere	Hr. Waitz.
Salino,) Offiziere	Hr. Barth.
Bobio,) Offiziere	Hr. Swoba.
Mastino,) Offiziere	Hr. Saßer.
Eine Kammerfrau Elisa's	Frl. Riemetz.
Ein Bedienter	Hr. Pinales.
Ein Thürsteher	Hr. Wachs.

Jäger im Gefolge des Herzogs. — Wachen. — Senatoren. — Offiziere. Landleute beiderlei Geschlechts.

Die ergebenste Einladung macht **Adolf Braunhofer.**

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **24** kr.; ein Billet in den dritten Stock **18** kr.; ein Billet in die Gallerie **12** kr.

Die P. T. Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für die heutige Vorstellung beibehalten, werden höflichst ersucht, die Anzeige hievon Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Theaterkanzlei (lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor im ersten Stock) machen zu lassen; nach 12 Uhr können die nicht beibehaltenen abonnirten Logen und Sperrsitze auf Verlangen von Jedermann in Empfang genommen werden. Von 10 bis 1 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag so wie Abends an der Theaterkassa liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um 7; Ende um 9 Uhr.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.